

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Wehner, Bernhard Dr.	3119	1	
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
<p>Wine.Gr. III - B Euthanasie III - Durchführung Sipo u. SD II. - Amt V Presse - 5 - Spiegel</p>	<p>Nebe, [Arthur] SS-Gruf., Chef dt. Kripo Kluge, Schulz, Karl KrimOR Wehner, Bernhard Dr. KrimOR</p>		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

202 AD - 2 12/198
Blatt 7-306 56

25-2119-2

z.Zt. Düsseldorf, den 26. Jan. 1960

Der Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht in Bremen
- Zweigstelle Bremerhaven -
- 6 Js 3 / 60 -

Institut für Fallgeschichte ARCHIV	
Akz. 6044 120	Bez. 25 3AAS
Rep. /	Kat. 20

Als Vernehmender
Staatsanwalt Schneider
als Protokollführerin
Justizangestellte Linden

Zentrale Stelle
- 1. FEB. 1960
Ludwigsburg

Auf Besuch bei

KW
erh.

Herrn Dr. Bernhard Wehner, Kriminaloberrat,
- Leiter der Kriminalpolizei in Düsseldorf -
mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut
gemacht, erklärt folgendes:

Ich war bis 1945 Leiter der Reichszentrale für Bekämpfung der Kapitalverbrechen im R.K.P.A. Herr Karl Schulz war mit Unterbrechung durch Abkommandierungen Leiter des Referats Betruges einschließlich Korruption im gleichen Amt. 1948 habe ich versucht, Journalist zu werden. Durch einen Zufall bin ich mit Herrn Augstein vom Spiegel in Verbindung gekommen. Herr Augstein hatte mich nach dem Werdegang von Nebe bis zu seiner Hinrichtung befragt und ich hörte, daß der Spiegel eine größere Geschichte über Nebe durch den Schriftsteller Hans Rudolf Berndorf hat schreiben lassen wollen. Augstein ging davon aus, daß Nebe, der der einzige höhere Kriminalbeamte und gleichzeitig höherer SS-Gruppenführer gewesen ist, der gleichzeitig einziger Widerstandskämpfer gegen das SS-Regime innerhalb der Kriminalpolizei gewesen war. Ich wußte aber, daß Nebe, wenn er überhaupt ein Widerstandskämpfer gewesen ist, sich praktisch nur hat sichern wollen, weil er nach meinem Wissen reichlich in NS-Verbrechen verstrickt war. Ich erzählte seinerzeit Augstein was ich wußte und mir denken konnte, worauf ich den Auftrag vom Spiegel erhielt, eine Kriminalgeschichte aus der Zeit von vor 1933 bis 1945 zu schreiben, bei der Nebe den roten Faden abgeben sollte.

Ich habe die Geschichte geschrieben mit meinem eigenen Wissen

unter Verwertung der vorliegenden Literatur und nachdem ich Recherchen bei allen greifbaren Männern anstellte, die seinerzeit, von etwa Mitte 1949 bis Ende 1949 greifbar gewesen sind.

Im Rahmen der Ermittlungen nahm ich auch Kontakt auf zu meinem früheren Kollegen Karl Schulz, der meines Wissens sehr viele Interna von und um Nebe wußte. Der Anlaß, Herrn Schulz aufzusuchen, war eigentlich ein Vorfall aus der Besatzungszeit Warschaws im Jahre 1939, den ich in Umrissen wußte und den ich mir von Herrn Schulz im einzelnen habe erklären lassen.

Es handelte sich um Routinebesprechungen der Abteilungsleiter des Inspektors (?) der Sicherheitspolizei in Warschau, der Nebe vorübergehend gewesen ist. Ich glaube, daß Schulz damals eine Art persönlicher Referent Nebe's gewesen ist. Schulz hat mir den Vorfall, den ich wissen wollte, etwa so dargestellt:

Die Leiter des SSD, der Stapo und viele andere sollen Erschießungszahlen von Polen gemeldet haben. Nebe, der ja gleichzeitig oberster Chef der Kriminalpolizei gewesen ist, hatte sich vor den andern gegen den Kriminalleiter Kluge gewandt, weil der niemals Erschießungen gemeldet hatte. Nebe soll dann - vor den anderen - Kluge ermuntert haben, auch nicht so zurückhaltend mit Erschießungen zu sein. Kluge sei sehr überrascht gewesen und habe im Anschluß an eine solche Besprechung mit Schulz gesprochen. Schulz habe dann Kluge ermuntert, einfach irgendwelche Erschießungen zu melden, obwohl Kluge gar keine Erschießungen hatte vornehmen lassen. Schulz hat Kluge den Rat gegeben, Nebe die Meldung über Erschießungen nicht in Gegenwart kriminalfremder Leute zu machen, sondern diese Meldung während des Mittagessens von Nebe zu erstatten (Nebe aß Mittag meistens mit den Kriminalleuten zusammen). Kluge sei dann auch wie von Schulz geraten, mit einer Meldung über erschossene polnische Räuber zu Nebe gekommen, worauf Nebe sehr entgeistert die Kriminalleute gefragt habe, ob denn Kluge verrückt geworden sei. Schulz erzählte mir den Vorgang so, daß mit dieser einen fingierten Meldung über Erschossene durch die Kripo Nebe niemals wieder verlangt habe, daß von Seiten der Kripo Erschießungen zu melden seien.

Diesen Vorfall habe ich im Spiegel berichtet.

Bei Gelegenheit dieses Gesprächs habe ich mich mit Karl Schulz natürlich über viele andere Dinge um Nebe unterhalten. Dabei erzählte mir Schulz, daß Nebe auch aus seiner Tätigkeit als Einsatzgruppenleiter "B" an Himmler Zahlen über Erschießungen durch die Einsatzgruppe "B" gemeldet habe, die er nach den Zahlen der übrigen Einsatzgruppen ausgerichtet habe. Teilweise hat er die Zahlen der anderen Einsatzgruppen übertroffen, teilweise auch im Rahmen der Erschießungszahlen der anderen Gruppen gehalten, wobei die Zahlen in keinem Falle gestimmt hätten. Schulz wollte mir damals darlegen, daß Nebe nach oben hin wie ein echter und wilder SS-Führer gelten wollte, in Wirklichkeit aber dieser wilde Mann nicht gewesen sei.

Bei dieser Gelegenheit hat mir Herr Schulz auch davon erzählt, daß die Russen beim Rückmarsch an zwei Orten, die ich aus dem Kopfe nicht mehr nennen kann, erhebliche Geistesranke zurückgelassen hatten, ohne gleichzeitig das Pflegepersonal zurückzulassen. Der Befehlshaber der deutschen Truppe habe das Problem der Versorgung der Geistesranke Nebe als Einsatzgruppenleiter "B" überlassen. Nebe, der ebenfalls weder Pflegepersonal und auch sonstige Hilfsmittel zur Verfügung hatte, hat dieses Problem nach Berlin gemeldet und habe den Befehl erhalten, die Geistesranke zu liquidieren. Nebe hat sich Gedanken darüber gemacht, daß er niemanden seiner Leute zumuten könne, diese Geistesranke etwa zu erschießen. Nebe sei dann auf den Gedanken gekommen, diese Leute durch Zuführung von Auspuffgasen aus einem Kraftwagen, zugeführt in einer abgeschlossenen Hütte, ohne Verwendung seiner Leute zu vergiften. Soweit ich mich erinnern kann, hat mir Schulz erzählt, daß der Versuch zunächst mißlungen sei. Dann habe man dem Benzin irgendwelche Chemikalien beigemischt und der Versuch, die Geistesranke auf diese Weise zu töten, sei gelungen.

Schulz erzählte mir diese Geschichte mit folgendem Ausblick:

Wenn Nebe diese Art der Tötungen den Einzelschießungen vorgezogen habe, hätte man dafür unter den damaligen Verhältnissen

bei Vorliegen eines Verfahrens noch irgendwelches Verständnis entgegenbringen können. Da aber Nebe dann anschließend diese seine Erfindung mit einem großen Bericht Himmler für die zukünftige Tötung von Geisteskranken vorgeschlagen habe, dann zeige das die andere Seite von Nebe, die so sehr seiner Eigenschaft als Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime widerspricht.

Diese Darstellungen sind auch im Spiegel veröffentlicht worden. Soweit die jetzige Darstellung von der Spiegeldarstellung abweicht, beziehe ich mich auf den Spiegelbericht, Ich kann nicht mehr sagen, daß wir uns darüber unterhalten haben, wegen Idee die Tötung der Geisteskranken durch Auspuffgasen gewesen ist. Ich bin einigermaßen sicher, daß sowohl Schulz als auch ich von vornherein davon ausgegangen sind, daß die Idee von Nebe geboren ist. Sowohl Schulz wie auch ich wußten aus früheren Zeiten, daß Nebe ähnlich unsinnige Ideen schon mehrere hatte und auch Himmler vorgeschlagen hatte. Z.B. hatte Nebe die Idee, die amerikanische Unterwelt gegen den amerikanischen Staat durch Einschleusen Schwerkrimineller nach Amerika zu mobilisieren, oder er wollte gefälschte Dollarnoten mit U-Booten in die Nähe der amerikanischen Küste schaffen, um von dort aus die amerikanische Wirtschaft zu unterminieren. Es gibt weitere Beispiele. Bei meinem Gespräch mit Herrn Schulz ist mit Sicherheit nicht erörtert worden, ob und in welchem Umfange Herr Schulz über den Gedanken einer Tötung an Geisteskranken beteiligt gewesen ist und ob er selbst bei den praktischen Versuchen zugegen war oder daran aktiv teilgenommen hat. Diese Frage war für mich ohne Bedeutung, weil ich meine Aufgabe darin sah, die Person Nebe zu beleuchten. Ich glaube jedoch, daß Herr Schulz nicht daran beteiligt gewesen ist, weil er wußte, daß auch seine Angaben meiner Artikelserie im Spiegel dienen. Ich halte es für unwahrscheinlich, daß er sich 1949 mit Veröffentlichung von strafbaren Handlungen, an denen er selbst beteiligt war, der Verfolgung ausgesetzt hätte. Schulz hat mir nicht einen einzigen Sachverhalt erzählt mit dem Zusatz, ich dürfte diesen nicht veröffentlichen.

Für die Richtigkeit
d. Übertragung aus dem
Stenogramm :

Gerda Linden
Justizangestellte

Selbst diktiert, genehmigt und im
Stenogramm unterschrieben:

Dr. Wehner

- Kriminalobererrat -

gez. Schneider
Staatsanwalt